

**Sozialpsychiatrischer Verbund
für den Landkreis Goslar**



**Sozialpsychiatrischer Plan
Bereich Suchthilfe
1. Fortschreibung 2005**

Inhaltsverzeichnis	Seite
Einleitung	
Der Arbeitskreis Sucht	3
Finanzierung der Suchtkrankenhilfe im Landkreis Goslar	4
Zur 1. Fortschreibung des Sozialpsychiatrischen Planes Bereich Suchthilfe	4
Zusammenfassung und Bewertung der Suchtkrankenhilfe im Landkreis Goslar	5
Die Aufgabenfelder der Suchtkrankenhilfe und ihre Umsetzung im Landkreis Goslar	6
Prävention	6
Selbsthilfe	7
Akuthilfe	8
Ambulante Suchtbegleitung	9
Professionelle ambulante Suchtberatung	10
Stationärer und ambulanter Entzug und Entgiftung	11
Substitution und psychosoziale Begleitung	11
Betreutes Wohnen	12
Medizinische Rehabilitation	13
Weitere Aspekte der Suchtkrankenhilfe im Landkreis Goslar	14

Verantwortlich für Text und Gestaltung:

Arbeitskreis Sucht im Sozialpsychiatrischen Verbund für den Landkreis Goslar
Beate Andreseck - Landkreis Goslar, Gesundheitsamt Sozialpsychiatrischer Dienst
Kordinatorin des Sozialpsychiatrischen Verbundes

Einleitung

Der Arbeitskreis Sucht

Der Arbeitskreis Sucht ist einer der vier Arbeitskreise im Sozialpsychiatrischen Verbund für den Landkreis Goslar neben den Arbeitskreisen *Allgemeine Psychiatrie*, *Kinder- und Jugendpsychiatrie* und *Gerontopsychiatrie*.

Die Vernetzung der Hilfeangebote für Suchtkranke im Landkreis Goslar sowie die Erstellung des Sozialpsychiatrischen Planes für den Bereich Sucht sind die Hauptaufgaben des Arbeitskreises, in dem folgende Hilfeanbieter mitarbeiten:

Institution	Anschrift	Telefon
Nds. Landeskrankenhaus Göttingen	Rosdorfer Weg 70 37081 Göttingen	0551 – 402 0
Privat-Nerven Klinik Dr. med. Kurt Fontheim	Lindenstraße 15 38704 Liebenburg	05346 - 810
Fachambulanz Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH	Lindenplan 1 38640 Goslar	05321 - 393620
Jugend- und Drogenberatungsstelle drobs Goslar	Breitestraße 76 38640 Goslar	05321 - 39570
APH Klosterhof GmbH	Klosterhof 2 38678 Clausthal-Zellerfeld	05323 - 96950
Asklepios Kliniken Goslar Krankenhaussozialdienst	Kösliner Straße 12 38642 Goslar	05321 - 441638
Städt. KH Seesen Krankenhaussozialdienst	Lautenthaler Straße 99 38732 Seesen	05381 - 7420
Alten-, Wohn- und Pflegeheim Parkresidenz Am Rohland e.V.	Hindenburgstraße 35 –38 38709 Wildemann	05323 - 7160
Frauenhaus Goslar	Postfach 1549 38605 Goslar	05321 - 306132
APH Bergresidenz Hohegeiß	Hindenburgstraße 15 38700 Braunlage Hohegeiß	05583 - 94810
SHG Neubeginn Bad Harzburg	Kantstraße 21 38667 Bad Harzburg	05322 - 553271
Freundeskreis Bad Harzburg Angehörigengruppe	Lönsstraße 12 38667 Bad Harzburg	05322 - 80869
Freundeskreis Bad Harzburg	Lönsstraße 12 38667 Bad Harzburg	05322 - 80869
Tagestreff Zille - Amb. Hilfe f. alleinstehende Wohnungslose	Mauerstraße 34 38640 Goslar	05321 - 25148
Berufsbetreuer	Herr Peter Brandt Crusiusstraße 27 38690 Vienenburg	05324 - 76876
Kreistagsabgeordnete	Frau Alberti-Mikael Frau Wilfling	
Landkreis Goslar Betreuungsstelle	Klubgartenstraße 12 38640 Goslar	05321 - 76513
Landkreis Goslar Amt f. soziale Dienste	Klubgartenstraße 12 38640 Goslar	05321 - 76512
Landkreis Goslar Gesundheitsamt	Heinrich-Pieper-Straße 9 38640 Goslar	05321 - 700876
Landkreis Goslar Soz. - psych. Dienst	Klubgartenstraße 5 38640 Goslar	05321 - 76474

Der Arbeitskreis ist außerdem besonders im Bereich Suchtpräventionsarbeit gemeinsam aktiv geworden. Bereits zweimal wurde vom *Arbeitskreis Sucht* eine Suchtpräventionswoche organisiert und unter Einbeziehung vieler örtlicher Organisationen und Kooperationspartner durchgeführt. Der Goslarer Stadtteil Oker im Jahr 2003 und die Stadt Seesen im Jahr 2005 waren Veranstaltungsorte für zahlreiche Informations- und Mitmachangebote rund um das Thema Sucht und Suchthilfe unter dem Titel *Un-Abhängig*.

Finanzierung der Suchtkrankenhilfe im Landkreis Goslar

Die Suchtkrankenhilfe im Landkreis Goslar wird aus mehreren verschiedenen „Töpfen“ finanziert.

Der Landkreis Goslar ist einer von mehreren Geldgebern der Suchtkrankenhilfe.

Er stellt den Sozialpsychiatrischen Dienst, dessen Aufgabe unter anderem die Suchtkrankenhilfe ist. Außerdem gewährt er Zuwendungen an die Fachambulanz Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH und der Drogenberatungsstelle drobs Goslar.

Auch im Rahmen der Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch XII, Eingliederungshilfe ist der Landkreis als Kostenträger an der Finanzierung der Suchtkrankenhilfe beteiligt.

Neben Eigenmitteln der Träger der Einrichtungen erhalten die Beratungsstellen der freien Träger Zuschüsse bzw. projektgebundene Leistungen vom Land, vom Bund, den Rentenversicherungsträgern und Krankenkassen.

Gerade im Bereich der projektgebundenen Finanzierung hängt die Bewilligung durch einen Kostenträger von der Zusage anderer Kostenträger ab. Werden einzelnen Zuwendungen gekürzt oder gestrichen, sind ganze Projekte gefährdet.

Zur 1. Fortschreibung des Sozialpsychiatrischen Planes Bereich Suchthilfe

In dieser Fortschreibung des Sozialpsychiatrischen Planes werden die verschiedenen Arbeitsfelder der Suchtkrankenhilfe definiert und es wird dargestellt, welche dieser Aufgabenfelder im Landkreis Goslar abgedeckt sind. Der Arbeitskreis hat sich dabei an der Studie der *Carl von Ossietzky Universität Oldenburg*, Institut für Politikwissenschaft, Arbeitsstelle Sucht- und Drogenforschung „Analyse und Weiterentwicklung des Oldenburger Suchtkrankenhilfesystems“ von Prof. Dr. R Meyenberg, J. Jacob, M. Schröter und Dr. H. Stöver orientiert.

Betrachtet werden in der vorliegenden Untersuchung die Hilfeangebote, die sich von der ureigensten Aufgabenstellung mit der Suchthilfe befassen. Es wird überprüft, ob und in welcher Weise das jeweilige Arbeitsfeld im Landkreis Goslar abgedeckt ist. Abschließend wird der Versorgungsstand bewertet.

Selbstverständlich gibt es neben den speziellen Suchthilfeeinrichtungen zahlreiche andere Hilfeangebote wie die **Kirchengemeinden, die Wohlfahrtsverbände, den Tagestreff Zille, das Frauenhaus, andere Beratungsstellen** u.ä., die Suchtkranken hilfreich zur Seite stehen und sie bei Bewältigung des Alltags unterstützen.

Zusammenfassung und Bewertung

Folgende Aufgabenfelder der Suchtkrankenhilfe (Definitionen siehe Seite 6 ff.) im Landkreis Goslar wurden untersucht:

- Prävention
- Selbsthilfe
- Akuthilfe
- Ambulante Suchtbegleitung
- Professionelle ambulante Suchtberatung
- Stationärer und ambulanter Entzug und Entgiftung
- Substitution und psychosoziale Begleitung
- Betreutes Wohnen
- Medizinische Rehabilitation
- Weitere Aspekte der Suchtkrankenhilfe

Für alle Aufgabenfelder gibt es Hilfeangebote im Landkreis. Von einer völligen Unterversorgung oder gravierenden Mängeln kann auf keinem der Gebiete gesprochen werden.

Allerdings sind nicht alle Hilfeangebote flächendeckend präsent. Die Beratungsstellen der Drogenberatungsstelle drobs und der Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH bieten im Rahmen der „Komm-Struktur“ in Goslar, Bad Harzburg und Seesen Sprechstunden an, nicht aber im Bereich Oberharz. Die vorhandenen Sprechstunden stehen allen Einwohnerinnen und Einwohnern des Landkreises zur Verfügung. Flächendeckend mit aufsuchender Arbeit ist ausschließlich der Sozialpsychiatrische Dienst des Landkreises Goslar tätig.

Bei fehlender Mobilität kann es im Bereich der Beratungsstellen und z. B. auch der Akuthilfe zu einer Einschränkung der Inanspruchnahme kommen.

Verbesserungsmöglichkeiten werden sowohl bei den ambulant betreuten als auch den stationären Wohnmöglichkeiten für chronisch mehrfachgeschädigten Abhängigkeitskranken (CMA) gesehen.

Die Aufgabenfelder und ihre Umsetzung im Landkreis Goslar

Prävention

Präventionsarbeit im Bereich der Suchtkrankenhilfe soll das Herausbilden von Suchtverhalten vermeiden helfen. Es wird zwischen *Suchtmittel spezifischer* und *Suchtmittel unspezifischer* Prävention unterschieden.

Die Suchtmittel spezifische Prävention beinhaltet vor allem Information und Aufklärung über Suchtmittel und möchte dazu beitragen, den Erstkonsum ganz zu vermeiden oder möglichst weit hinauszuschieben.

Bei der Suchtmittel unspezifischen Prävention geht es um Gesundheitsförderung im Allgemeinen und um die Entwicklung von Handlungskompetenzen, Stärkung der Persönlichkeit, Umgang mit Konflikten und anderen kritischen Lebenssituationen.

Suchtprävention ist demnach ein Teil von Gesundheitsförderung und Jugendhilfe im Allgemeinen.

In der hier vorliegenden Darstellung wird außerdem unterschieden zwischen

- der Primärprävention: Maßnahmen zur Vorbeugung von Gefährdung u. Erkrankung
- der Sekundärprävention: Maßnahmen zur Früherkennung auftretender Suchtgefährdung
- der Tertiärprävention: Maßnahmen bei bestehender Suchterkrankung zur Rückfallvermeidung

Suchtprävention im Landkreis Goslar

Folgende Einrichtungen sind auf dem Gebiet der hauptamtlichen suchtspezifischen Prävention im Landkreis Goslar tätig:

- **Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH**
- **Drogenberatungsstelle drobs Goslar**
- **Landkreis Goslar**
Sozialpsychiatrischer Dienst und Amtsärztlicher Dienst des Gesundheitsamtes
Amt für Soziale Dienste - Jugendschutzbeauftragter
- **Niedergelassene Ärzte/Nervenfachärzte/Psychiater**
- **Betriebliche Suchthilfeeinrichtungen**
- **Arbeitskreis Sucht im Sozialpsychiatrischen Verbund.**

Auf ehrenamtlicher Basis im Bereich der Rückfallprophylaxe/Sekundärprävention sind die Selbsthilfegruppen **Neubeginn Bad Harzburg**, **Freundeskreise**, die **Anonymen Alkoholiker**, das **Blaue Kreuz** sowie die **Selbsthilfegruppen für Angehörige** dieser Organisationen zu nennen.

Suchtmittel unspezifische Prävention leisten der **Verein VESUV e. V.**, der **Jugendschutzbeauftragte des Landkreises**, der Verein **Miteinander** und die Aktion „**Runder Tisch**“.

Die **Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH** beschäftigt in der Fachstelle für Suchtprävention zwei Präventionsfachkräfte in Teilzeit. Diese Fachstelle für Suchtprävention organisiert und veranstaltet Informations- und Vortragsveranstaltungen sowie spezifische Erlebnistage und arbeitet mit Zielgruppen, zum Beispiel Schulklassen oder Multiplikatoren.

Die **Drogenberatungsstelle drobs Goslar** bietet ebenfalls drogenspezifische Informations- und Vortragsveranstaltungen sowie Planspiele für Zielgruppen an.

Der **Sozialpsychiatrische Dienst des Kreisgesundheitsamtes** beteiligt sich an Informationsveranstaltungen und z. B. dem Planspiel der drobs.

Die **niedergelassenen Ärzte und Fachärzte** klären im Rahmen ihrer Tätigkeit über die Suchtgefahren auf.

Die **betriebliche Suchthilfe** veranstaltet Aufklärungsprogramme in den Betrieben. In Zusammenarbeit mit der Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH wird in ca. 12 Betrieben im Landkreis Goslar auch Präventionsarbeit geleistet.

Die **Selbsthilfegruppen** sind auf ehrenamtlicher Basis vor allem im Bereich der Tertiärprävention tätig. Das heißt, es wird versucht, durch Aufklärungsarbeit, gegenseitige Unterstützung und Gespräche Rückfällen vorzubeugen. Die Selbsthilfegruppen stellen ihre eigenen Erfahrungen aber auch z. B. Jugendgruppen oder Schulklassen in Gesprächen zur Verfügung.

Eine Suchtmittel unspezifische Präventionsarbeit leistet der Verein **VESUV e.V.** im Raum Seesen. Angebote wie die „Lampenfieberwoche“, Entspannungstraining u. ä. sollen Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken, um sie vor Suchtgefahren zu schützen.

Bewertung

Suchtmittelspezifische wie Suchtmittel unspezifische Präventionsarbeit wird in einem breiten Spektrum im Landkreis Goslar geleistet. Sie sollte so weiter geführt werden.

Handlungsbedarf: nein

Selbsthilfe

Das Selbsthilfeprinzip, d. h. gegenseitige Unterstützung in Gruppengesprächen oder Einzelgesprächen von Menschen, die das gleiche Problem und damit vergleichbare Erfahrungen haben, hat vor allem im Suchtbereich eine lange Tradition. Selbsthilfegruppen mit verschiedenen Konzepten gibt es für Betroffene, für Angehörige und Kinder.

Die Selbsthilfearbeit hat vor allem durch die gemeinsamen Erfahrungen und Interessen der Betroffenen eine Qualität, die durch professionelle Arbeit nicht zu ersetzen ist und als Hilfeangebot neben den professionellen Einrichtungen nicht weggedacht werden kann.

Im Selbsthilfebereich spielen Freiwilligkeit – also Eigenmotivation – Anonymität und gleichberechtigter Umgang eine große Rolle.

Die gemeinsamen oder ähnlichen Erfahrungen im Umgang und Erleben der Suchtkrankheit führen zu einem besseren gegenseitigen Verständnis. Daraus resultiert das Vertrauen der Betroffenen in die Erfolge der bereits im Umgang mit der Suchterkrankung fortgeschrittenen Gruppenteilnehmer. Gegenseitige Unterstützung durch Gespräche auch im Krisenfall sind die Grundlage der Selbsthilfegruppenarbeit.

Selbsthilfe im Landkreis Goslar

Im Landkreis Goslar gibt es in verschiedenen Orten und Ortsteilen mehrere Selbsthilfegruppen für Personen mit stoffgebundenen oder nicht stoffgebundenen Suchterkrankungen:

- **Anonyme Alkoholiker**, AA
 - **Al Anon**, für Freunde und Angehörige von Alkoholikern
 - **Alateen**
 - **Blaues Kreuz Deutschland** in Clausthal-Zellerfeld
 - **Freundeskreis Selbsthilfegruppen** in Goslar, Seesen und Bad Harzburg
 - **Selbsthilfegruppe Neubeginn** Bad Harzburg
 - **Selbsthilfegruppen für pathologische Spieler**
 - **Selbsthilfegruppen für Personen mit Essstörungen**
- } in Seesen u. Hohegeiß

Die genannten Selbsthilfegruppen arbeiten unter dem Dach der **Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe KISS, AWO**. Bei der **Lukas-Werk Suchtkrankenhilfe gGmbH** sind die Freundeskreise angesiedelt und die **drobs** bietet eine Selbsthilfegruppe für Eltern von Drogensüchtigen an.

Bewertung

Das Selbsthilfenetz für Suchtkranke ist im Landkreis Goslar gut ausgebaut. Zwar gibt es nicht in jedem einzelnen Ort eine Angebot, bei Bedarf können sich jedoch neue Gruppen gründen.

Handlungsbedarf: nein

Akuthilfe

Die Akuthilfe beinhaltet eine unmittelbare, pragmatische, kurzfristige und leicht zugängliche Hilfe mit dem Ziel der Überlebenssicherung und der „Schadensminderung“. Aufgabe der Akuthilfe ist die Verhütung von sozialer und gesundheitlicher Verelendung sowie die Verhütung weiterer Verschlechterung. Zu den Maßnahmen der Akuthilfe gehören:

- Infektionsprophylaxe (Spritzentausch)
- Drogennotfallprophylaxe (gezielte Ansprache z. B. im Krankenhaus zur Vermittlung ins Hilfesystem)
- Medizinische Basisversorgung
- Alltags- und lebenspraktische Basishilfe (Tagesaufenthalt mit Wäsche- und Waschmöglichkeit, Mahlzeiten, Postanschrift etc.)
- Aufrechterhaltung des selbständigen Wohnens
- Notschlafstellen für Obdachlose
- Maßnahmen zur Haftvermeidung.

Akuthilfe im Landkreis Goslar

Einzelne, unterschiedliche Elemente der Akuthilfe im oben genannten Sinn werden im Landkreis Goslar von der Drogenberatungsstelle **drobs Goslar**, der **Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH**, dem **Sozialpsychiatrischen Dienst** des Kreisgesundheitsamtes und von den **Berufsbetreuerinnen und Betreuern** geleistet.

Besonders in dem Bereich der Alltags- und lebenspraktischen Basishilfen stehen hier auch noch Angebote von anderen im sozialen Bereich tätigen Organisationen zur Verfügung.

Bewertung

Flächendeckend – da aufsuchend - arbeitet im Bereich der Akuthilfe im Landkreis Goslar nur der Sozialpsychiatrische Dienst. Die Schwerpunkte der Beratungsstellen sind in Goslar, Bad Harzburg und Seesen.

Den Arbeitskreismitgliedern sind allerdings keine gravierenden Mangelzustände in diesem Bereich bekannt, die sofortige Maßnahmen erforderlich machen.

Handlungsbedarf: nein

Ambulante Suchtbegleitung

Hierbei handelt es sich um eine begleitende Hilfe zur Verbesserung der Lebenslage. Den Zugang zum Hilfesystem zu ermöglichen und die „Schadensminimierung“ steht im Mittelpunkt der Suchtbegleitung.

Folgende Maßnahmen gehören zu der ambulanten Suchtbegleitung:

- Offene Kontakt- und Anlaufstelle
- Street-Work
- Aufsuchende Hilfe
- Tagesstrukturierende Angebote
- Vermittlung von Hilfen
- Kontinuierliche Begleitung (im Unterschied zur punktuellen Akuthilfe)
- Professioneller Kontakt.

Ambulante Suchtbegleitung im Landkreis Goslar

Ambulante Suchtbegleitung wird im Landkreis Goslar von der **Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH** durch Gruppen- und Einzelberatungen, der **Drogenberatungsstelle drobs** mit dem Café Spiegel und der Straßensozialarbeit sowie dem **Sozialpsychiatrischen Dienst** des Kreisgesundheitsamtes (ohne Tagesstrukturierende Hilfen) angeboten. Einige der Aspekte werden auch von niedergelassenen **Ärzten/Nervenfachärzten/Psychiatern** sowie den **Berufsbetreuerinnen und -betreuern** wahrgenommen. Durch die Reform des Betreuungsrechtes wird es hier allerdings zu Einschränkungen kommen
Offene Kontakt- und Anlaufstellen, Tagesstrukturierende Angebote und Streetwork stehen nur in den Standorten der Beratungsstellen zur Verfügung.
Aufsuchende Hilfen werden ausschließlich durch den **Sozialpsychiatrischen Dienst** wahrgenommen.

Bewertung

Über gravierende Mängel liegen keine Erkenntnisse vor.

Handlungsbedarf: nein

Professionelle ambulante Suchtberatung

Die professionelle ambulante Suchtberatung wird von Sozialpädagogen/Sozialarbeitern und Ärzten/Fachärzten in Gesprächskonstellationen angeboten. Die Zielgruppen können Betroffene, deren Angehörige (Partner, Kinder), Interessierte oder Multiplikatoren sein. Die Kontaktaufnahme erfolgt durch eigene Motivation der Ratsuchenden oder durch Vermittlung von Angehörigen, Arbeitgebern etc. Neben der Beratung *in den* Beratungsstellen wird auch aufsuchende Beratung angeboten. Das Angebot reicht von Informationsgesprächen bis zur Vermittlung in therapeutische Hilfen.

Professionelle ambulante Suchtberatung im Landkreis Goslar

Die **Jugend- und Drogenberatungsstelle drobs Goslar** ist zuständig für die Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die drogengefährdet oder abhängig sind sowie für die Unterstützung und Begleitung ihrer Angehörigen und Bezugspersonen. Die DROBS unterhält neben der Beratungsstelle in Goslar, Breite Straße 76 eine Außenstelle in Seesen, Am Graben 4. Außer der Beratung, die präventiv oder auch begleitend sein kann, bietet die DROBS medikamenten-gestützte Programme und die Vermittlung in Therapie an.

Die **Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH** am Lindenplan 1 in Goslar bietet Suchtberatung für Alkoholgefährdete und Alkoholranke, Medikamentenabhängige, pathologische Spieler und Personen mit Ess-Störungen sowie deren Angehörige und für weitere Interessierte an. Außenstellen gibt es in Bad Harzburg, Lutherstraße 12 und in Seesen, Hinter der Kirche 1a. Einzel- und Gruppengespräche gehören auch zum Angebot.

Der **Sozialpsychiatrische Dienst des Kreisgesundheitsamtes Goslar**, Klubgartenstraße 5 bietet neben der Betreuung von psychisch Erkrankten auch Beratung für Suchtkranke oder Suchtgefährdete oder interessierte Personen an. Vor allem aufsuchende Arbeit auf Anfrage von Angehörigen, Arbeitgebern, Nachbarn u. ä. werden hier nachgefragt. Der Sozialpsychiatrische Dienst wird zu den regulären Arbeitszeiten auch in Krisensituationen tätig und ist ggf. an der Durchführung von Zwangseinweisungen nach dem NPsychKG beteiligt.

Bewertung

Die **Lukaswerk Suchthilfe gGmbH** und die **drobs** halten in Goslar, Seesen und Bad Harzburg Anlaufstellen vor. Der **Sozialpsychiatrische Dienst** ist flächendeckend im gesamten Landkreis und aufsuchend tätig, allerdings nur anteilig im Bereich der Suchtkrankenversorgung. Die Region Oberharz kann im Bereich „professionelle ambulante Suchtberatung“ als unterversorgt bezeichnet werden.

Handlungsbedarf:

Die Beratungskapazität muss erhöht werden, um die flächendeckende Versorgung sicherzustellen.

Stationärer und ambulanter Entzug und Entgiftung

Zur Vorbereitung einer ambulanten oder stationären Therapie müssen Suchtmittelabhängige sich einer Entgiftung bzw. Entzugsbehandlung unterziehen. Hierbei wird unterschieden zwischen der reinen körperlichen Entgiftung, die medizinisch unterstützt wird und dem Entzug, der neben den medizinischen Aspekten auch psychosoziale beinhaltet.

Stationäre Entgiftung und Entzugsbehandlung im Landkreis Goslar

Stationäre Entgiftung und Entzugsbehandlung wird von der **Privat-Nerven-Klinik Dr. Fontheim** angeboten, für Menschen, die von Alkohol, Medikamenten oder illegalen Rauschmitteln abhängig sind. Außerdem besteht das Angebot auch für Patienten mit nicht stoffgebundenen Süchten oder Mehrfachabhängigkeiten. Während der Entzugsphase wird der Patient intensiv-ärztlich und medizinisch begleitet. Außerdem wird über die seelischen und sozialen Zusammenhänge mit Missbrauch und Abhängigkeit informiert sowie zur Weiterbehandlung motiviert. Die **Klinik Dr. Fontheim** liegt in Liebenburg und ist für den Bereich Vorharz regional zuständig.

Auch das **Nieders. Landeskrankenhaus Göttingen** bietet für den obengenannten Personenkreis eine entsprechende Entzugs- und Entgiftungsbehandlung an. Das NLKH Göttingen ist für den Bereich Oberharz und Seesen regional im Landkreis Goslar zuständig.

Im Bereich der illegalen Drogen bietet die **Drogenberatungsstelle drobs** den ambulanten Entzug an.

Ebenso führen **niedergelassene Ärzte** die ambulante Entgiftungen durch.

In den **allgemeinen Krankenhäusern** im Landkreis Goslar werden Patienten, die wegen anderer Diagnosen eingewiesen werden, im Bedarfsfall auch entgiftet.

Bewertung

In beiden Fachkliniken gibt es bei der geplanten Aufnahme zur Entgiftung und zum Entzug Wartezeiten. Dieses wird mit Blick auf die besonderen Aspekte der Suchterkrankung für viele Patienten und Patientinnen bedauert, entspricht aber den Gegebenheiten bei der Klinikaufnahme in anderen Bereichen.

Handlungsbedarf: nein

Substitution und psychosoziale Begleitung

Die medikamentengeschützte Behandlung suchtkranker Opiatabhängiger ist ein integraler Bestandteil des Versorgungsangebotes für Drogenabhängige. Sie umfasst sowohl eine ärztliche Praxis, als auch eine sozialarbeiterische, psychologische Komponente. Bundesweit existieren unterschiedliche Organisations- und Finanzierungsformen für die Substitutionsbehandlung. Während einerseits die Vergabe des Substituts an eine psychosoziale Begleitung gekoppelt wird, existieren bundesweit auch Modelle, in denen die beiden Komponenten unabhängig voneinander bestehen und die psychosoziale Begleitung einen Angebotscharakter besitzt.

Die Ziele der Substitutionsbehandlung liegen in der gesundheitlichen und sozialen Stabilisierung bzw. in der Verhinderung weiterer körperlicher Schädigungen durch den Gebrauch von Schwarzmarktopiaten. Als weiteres Ziel verfolgt die Substitutionsbehandlung einen Loslösungsprozess aus der illegalen Drogenszene zu initiieren, um die sozialen Folgeerscheinungen der Illegalität, der Verelendung, Obdachlosigkeit, Beschaffungskriminalität und Prostitution zurückzudrängen. Die Substitutionsbehandlung bietet die Ausgangsbasis für weitergehende Integrationsbemühungen wie Wohnraumbeschaffung und Erhaltung, Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit, Annahme von Qualifizierungs- und/oder Beschäftigungsmaßnahmen, Ermöglichung einer regelmäßigen Tagesstruktur sowie die Entwicklung von Freiräumen für ein selbstbestimmteres Leben.

Zusammengefasst verfolgt die Substitutionsbehandlung einen Prozess der Reintegration Opiatabhängiger in gesellschaftliche Regelabläufe und kann damit einer Diskriminierung und gesellschaftlichen Ausgrenzung entgegenwirken. (Quelle: Oldenburger Studie zur Suchtkrankenversorgung)

Substitution und psychosoziale Begleitung im Landkreis Goslar

Das für den Bereich Oberharz im Landkreis Goslar zuständige **Nieders. Landeskrankenhaus Göttingen** bietet die Einstellung auf ein Substitutionsmittel im Rahmen von stationären Entzugsbehandlungen an.

Eine ambulante medizinische Substitution mit psychosozialer Begleitung bietet die **drobs Goslar** an. Hier stehen ca. 70 Substitutionsplätze zur Verfügung.

Die Altenpflegeheime **Parkresidenz Am Roland e. V.** in Wildemann und **Klosterhof GmbH** in Clausthal - Zellerfeld führen in Zusammenarbeit mit einem Arzt und der **drobs** Substitutionsbehandlungen für Bewohner durch.

Eine medizinische Substitution führen außerdem einige niedergelassene Ärzte durch.

Bewertung

Das Angebot für Substitution im Landkreis Goslar ist quantitativ und qualitativ ausreichend.

Handlungsbedarf: nein

Betreutes Wohnen

Der Begriff „Betreutes Wohnen“ umfasst einerseits den stationären Bereich in Wohnheimen oder Heimbereichen andererseits ein abgestuftes teilstationäres oder ambulantes Wohnangebot mit professioneller Betreuung. Im Heimbereich zielt die Wohnbetreuung für viele Bewohner auf eine Dauerbetreuung ab. Es gibt allerdings Bestrebungen, Bewohner in flexibler gestaltete ambulante Wohnbetreuungen auszugliedern.

Für den teilstationären und ambulanten Bereich wäre die Zielsetzung die Wiedererlangung des selbständigen Wohnens für die Bewohner.

Betreutes Wohnen im Landkreis Goslar

Wohnplätze für Suchtkranke im stationären Bereich gibt es im Landkreis Goslar im Heimbereich der **Privat-Nerven-Klinik Dr. Fontheim**, im Altenpflegeheim **Klosterhof GmbH** in Clausthal-Zellerfeld, im Alten- Wohn- und Pflegeheim **Parkresidenz Am Roland e. V.** in Wildemann sowie im Altenpflegeheim **Bergresidenz Hohegeiß**.

In der **Parkresidenz Am Roland e. V.** ist neben dem stationären auf Daueraufenthalt angelegten Wohnangebot eine teilstationäre bzw. ambulante Wohnbetreuung für Suchtkranke in Planung.

In der **Bergresidenz Hohegeiß** gibt es gesonderte Wohnbereiche für Suchtkranke u. a. einen geschlossenen, deren Zielgruppe überwiegend chronisch Mehrfachbeeinträchtigte sind.

Betreute teilstationäre oder ambulante Wohnangebote für Suchtkranke gibt es zurzeit im Landkreis Goslar nicht.

Als Übergangseinrichtung wird das **Haus Hagenberg** in **Hornburg/Landkreis Wolfenbüttel** von Goslarer Bewohnern mitgenutzt und im benachbarten **Bad Grund/Landkreis Osterode** bietet das **Haus am Roland** einen geschlossenen Wohnbereich für Suchtkranke.

In Braunschweig ist ein überregional zu belegendes Haus für chronisch mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke CMA geplant, das ein Konzept zur Betreuung von nicht-abstinenten Bewohnern haben wird.

Bewertung

Stationär betreute Wohnplätze für chronisch mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke CMA gibt es im Landkreis Goslar in ausreichender Zahl. Viele der vorhandenen Plätze sind mit auswärtigen Patienten belegt.

Ein besonderes Konzept für nicht-abstinente Bewohner gibt es in keinem der hiesigen Heime. Suchtmittelkonsum wird „inoffiziell“ geduldet.

Ambulant betreutes Wohnen für CMA Patienten zur Heimvermeidung ist nach den gesetzlichen Vorgaben zwar möglich, wird aber zurzeit im Landkreis Goslar noch nicht praktiziert.

Handlungsbedarf:

Das ambulant betreute Wohnen für diesen Personenkreis kann durch Einzelanbieter und/oder Honorarkräfte umgesetzt werden.

Außerdem sollten Konzepte zur angemessenen Versorgung von nicht abstinente Patienten und Patientinnen in den Wohnheimen erarbeitet und umgesetzt werden.

Medizinische Rehabilitation

Voraussetzung für die Teilnahme an einer ambulanten Therapie ist das Vorhandensein einer Motivation und von sozialen Kontakten. Von Seiten des Hilfeanbieters ist für diese Form der Therapie notwendig, dass das Angebot mit anderen sozialen Diensten im Suchtkrankenhilfereich vernetzt ist.

Medizinische Rehabilitation im Landkreis Goslar

Für Alkoholranke, Medikamentenabhängige und pathologische Spieler die entweder durch ihr soziales Umfeld Unterstützung bekommen oder noch im Arbeitsverhältnis stehen, bietet die **Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH** eine ambulante medizinische Rehabilitation an. Auch Kombinationen von stationärer und ambulanter Rehabilitation werden im Verbund der Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH angeboten.

Die Drogenberatungsstelle **drobs Goslar** ist als Behandlungsstätte für ihre Zielgruppe anerkannt.

Bewertung

Die Angebote der medizinischen Rehabilitation im Landkreis Goslar sind ausreichend.

Handlungsbedarf: nein

Weitere Aspekte der Suchtkrankenhilfe

Nikotinabhängigkeit

Das Suchtmittel Nikotin, die Auswirkungen der Nikotinsucht und die Behandlungs- bzw. Präventionsangebote im Landkreis Goslar sind in dem vorliegenden Sozialpsychiatrischen Plan nicht ausdrücklich erläutert.

Natürlich finden Ratsuchende bei den vorhandenen Stellen Hilfe, aber Schwerpunkt scheint die Suchtberatung „Bereich Nikotin“ nicht zu sein. Gezielte Programme gibt es in Form von 10-wöchigen Kursen gelegentlich von der **Lukaswerk Suchthilfe gGmbH** (Rauchfrei in 10 Schritten) oder von Krankenkassen.

Angesichts des immer früheren Einstiegsalters, der zahlreichen möglichen gesundheitlichen Probleme dieser Sucht für den Einzelnen und des volkswirtschaftlichen Schadens, den sie verursacht, wird der Arbeitskreis Sucht sich dieses Themas für die nächste Fortschreibung des Sozialpsychiatrischen Planes annehmen.

Angehörigenarbeit

Taucht in einer Familie eine Suchterkrankung auf, ist die ganze Familie davon mitbetroffen. Im Bereich der legalen Drogen wie Alkohol sind meist Ehepartner und/oder Kinder die Mitbetroffenen. Im Bereich der illegalen Drogen sind es eher die Eltern oder andere Familienangehörige.

Der Beratung und Begleitung von Angehörigen kommt in jedem Fall ein besonderer Stellenwert zu. Aufklärung über die Erkrankung, mögliche Therapien und Perspektiven aber auch Beratung im rechtlichen oder finanziellen Bereich sind notwendig. Jede Einrichtung der Suchtkrankenhilfe bietet natürlich auch Beratung für die Angehörigen an. Besonders im Selbsthilfebereich gibt es aber hier spezielle Angebote in Form von Angehörigengruppen, in denen man sich gegenseitig hilft.

Integration und Nachsorge

Nach einer durchgeführten Entwöhnungstherapie beginnt für die Betroffenen und ggf. die Angehörigen die Phase der Nachsorge und Integration. Neben den Hilfeinrichtungen, die sich speziell mit Fragen der Suchtkrankenhilfe befassen, werden jetzt auch andere Einrichtungen in Anspruch genommen, denn Integration und Nachsorge ist auf vielen Gebieten von der Schuldnerberatung über die Freizeitgestaltung bis zur Berufsberatung notwendig.

Hilfeinrichtungen in diesem Sinne sind im Landkreis Goslar u. a. der **Tagestreff Zille**, die **Schuldnerberatung**, die **Aids-Hilfe**, das **Berufsförderungswerk**. Ziel ist es hier allerdings, auch Kontakte außerhalb des Suchthilfesystems zu finden, um so eine Reintegration zu ermöglichen.

Das **Frauenhaus Goslar** nimmt suchtkranke Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind auf. Voraussetzung ist Therapiebereitschaft und die Fähigkeit, sich selbst zu versorgen. Die Therapie erfolgt dann parallel zum Frauenhausaufenthalt über die entsprechenden Fach-einrichtungen.

Frauen, die eine stationäre Entwöhnungstherapie durchgeführt haben, aber wegen häuslicher Gewalt nicht ins ehemalige Umfeld zurückkehren können, werden ebenfalls aufgenommen.